

„Espresso für die Seele“ - kurz, knackig und gehaltvoll an öffentlichen Orten vom Glauben sprechen

Ein Café in der Altstadt von Koblenz. Es ist der letzte Donnerstag im Monat, kurz nach halb drei. Ein Frau mit einer Korb betritt das Café und fängt an, Tische zu verschieben und zu dekorieren. Der Wirt entdeckt sie und begrüßt sie fröhlich: Na, was habt Ihr heute für Deko mitgebracht? Nach und nach trudeln weitere Frauen ein. Einige kennen sich schon, eine Frau wirkt noch etwas schüchtern. Sie ist offensichtlich zum ersten Mal hier. Über eine Anzeige in der Tageszeitung hat sie von der Veranstaltung erfahren und interessiert sich für das angekündigte Thema. Die Tische füllen sich, Kaffee und Kuchen werden bestellt, im Sommer auch schon mal ein gutes Gläschen Dornfelder. Alle Gäste tragen nun ein Namensschild. In der entspannten Atmosphäre kommen die Frauen, die zu viert oder zu sechst an den Tischen sitzen, schnell ins Gespräch. Doch dann werden alle mucksmäuschen still. Der Wirt dreht die Hintergrundmusik leise. Erwartungsvoll lauschen die Frauen dem Impuls für diesen Nachmittag. Etwa zwanzig Minuten spricht eine der Mitarbeiterinnen zum angekündigten Thema, dann werden Karten mit Gesprächsanregungen verteilt. Nun geht es zur Sache: An den Tischen wird über die persönlichen Erfahrungen mit dem Thema und über den Glauben gesprochen. Die Mitarbeiterinnen begleiten das Gespräch, geben Einblick in ihr eigenes Leben und erzählen von ihrer Beziehung zu Jesus. Nach knapp zwei Stunden beendet die Mitarbeiterin, die das Impulsreferat gehalten hat den Nachmittag und lädt zum nächsten „Espresso für die Seele“ ein. Nachdem alle Gäste verabschiedet sind, wird schnell alles wieder zurückgebaut - gleich ist „Happy Hour“ im Lokal.

Wir haben unsere „Happy Hour“ schon gehabt: Nicht mit halbierten Getränkepreisen, sondern mit anregenden Gesprächen über das Leben und wie Gott uns darin begegnet. So heißt es auf unserer Einladung und so erleben wir es als Mitarbeiterinnen. Die Impulse sind evangelistisch und zeugnishaft, um die Gäste zur eigenen Auseinandersetzung mit dem Glauben einzuladen.

Seit zehn Jahren lädt ein ökumenisches Team in Koblenz einmal im Monat zum „Espresso für die Seele“ ein um mit Frauen ins Gespräch über den Glauben zu kommen. Interessanter Weise lassen sie sich im öffentlichen Raum auf die christliche Botschaft und sehr persönliche Gespräche ein. Geleitet wird das Team von der örtlichen Koordinatorin des FFF e.V. und ist damit auch Teil der Vereinsarbeit in Koblenz. Die Treffen sind als Nacharbeit zu den zweimal jährlich stattfindenden Frühstückstreffen entstanden. Unter den Gästen sind aber viele Frauen, die das Frühstückstreffen gar nicht kennen, sondern auf Grund der Zeitungsannonce kommen.

Klar: Das ist kein Angebot für junge Frauen - die Gäste haben in der Regel die Familienphase bereits hinter sich gelassen und sind in der Regel nicht voll berufstätig, so dass sie Zeit für einen Nachmittag im Café haben.

Übrigens hören nicht nur unsere Gäste im Café aufmerksam zu: Vor einiger Zeit lief ich hinter der Kellnerin her, weil ich als einzige meinen Kaffee noch nicht bezahlt hatte. „Nicht, dass Sie denken, ich wollte die Zeche prellen“, sagt ich zu ihr. Die junge Frau schaute mich ganz ernst an und erwiderte: „Bei Ihnen mache ich mir keine Sorgen um mein Geld: Wer so von Gott spricht wie Sie, der geht nicht ohne zu bezahlen.“ Sie steht, wenn es der Betrieb im Café erlaubt, an der Seite und lauscht aufmerksam dem Impuls bei „Espresso für die Seele“.